

Ganzheitliche Förderung junger Menschen mit Autismus auf dem Weg in die Berufswelt

AuReA@SALO Autismus-Rehabilitation-Arbeit bei SALO+PARTNER am Beispiel Neumünster

von Salo+Partner

Für die ersten Schritte in die berufsbezogene Selbstständigkeit benötigt jeder Teilnehmer sein individuelles Tempo sowie persönlich passgenaue Strategien. SALO+PARTNER (www.salo-ag.de) baut Brücken zwischen der beruflichen Schulung und dem persönlichen Alltagserleben. Diese Kombination bildet die Basis zur Entwicklung einer größtmöglichen Selbstbestimmung auf dem Weg zur Integration bzw. Inklusion in unsere Berufswelt und somit in unsere Gesellschaft. Am Beispiel von unserem Kompetenzzentrum **AuReA@SALO (Autismus-Rehabilitation-Arbeit)** in Neumünster wird dies deutlich.

Seit 2018 ist Markus Klinge, der Pädagogik und Soziologie studiert hat, Bildungsbegleiter bei SALO in Neumünster. Gemeinsam mit seinem Reha-Team begleitet er junge Menschen mit Autismus in die Erwachsenenwelt. Das multiprofessionelle Reha-Team besteht aus Psychologen, Sozialpädagogen, Ergotherapeuten, Ausbildern und Fachdozenten. Das Ziel der autismusspezifischen Ersteingliede-



Markus Klinge, Bildungsbegleiter bei SALO in Neumünster

ungsmaßnahme BvB (steht für: **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme**) ist die Entwicklung individueller Wege, die in eine Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt führen. Wichtig ist dabei der ganzheitliche Blick auf die jungen Menschen:

„Ich bin gemeinsam mit meinem Team für den individuellen und berufsbezogenen Entwicklungsprozess eines jeden Teilnehmers zuständig. Hierzu gehört die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, der Agentur für Arbeit und dem sozialen Netzwerk wie Schule, Therapeuten und Ärzte“, beschreibt Herr Klinge sein Tätigkeitsumfeld. „Unser Ziel ist die Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit am Heimatort.“

In der Regel sind die Jugendlichen, die zu SALO kommen, über 16 Jahre alt, haben eine Diagnose aus dem Autismus-Spektrum und einen Schulabschluss – aber kaum eine konkrete Vorstellung, wie es beruflich weitergehen soll. Einige holen auch ihren Hauptschulabschluss nach und werden parallel auf die ersten Schritte in die Berufswelt vorbereitet. Über die Reha-Abteilung der Agentur für Arbeit finden die Heranwachsenden ihren Weg in die autismusspezifische Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme AuReA@SALO z. B. in der Niederlassung Neumünster.

Das Besondere: Hier gibt es einen großzügigen Wohnbereich, in dem die Jugendlichen, ergänzend zu ihrer Teilnahme an der berufsvorbereitenden Maßnahme, gemeinsam wohnen, leben und lernen können. Pädagogisch begleitet, mit feststehenden Strukturen und klaren Regeln, erlernen die Bewohner parallel zur Berufswelt größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstverantwortung. In kleinen, homogenen Gruppen durchlaufen die Teilnehmer



schrittweise einen Verselbständigungsprozess. Die dabei erfahrene Gruppenzugehörigkeit ermöglicht die Steigerung von Selbstwertgefühl und Kommunikationsfähigkeit bis hin zu erstmals erlebten Freundschaften. Durch die engmaschige Betreuung der SALO-Mitarbeiter, die rund um die Uhr vor Ort anwesend und ansprechbar sind, findet dieser angestrebte Entwicklungsprozess in einem geschützten Umfeld statt.

Elf Monate lang (Verlängerungen sind bedarfsorientiert möglich) haben die Jugendlichen in der BvB die Möglichkeit, sich ein Bild von ihrer beruflichen Zukunft zu machen und entsprechend selbst gesteckte Ziele zu entwickeln. Oft scheint zu Beginn ein Berufswunsch noch weit weg oder recht diffus.

Doch bereits während der vierwöchigen Einstiegsphase wird die Situation etwas klarer: Hier wird zunächst darauf geschaut, wo die Stärken und spezifischen Hemm-

nisse des Teilnehmers liegen. Dazu werden die einzelnen Fachdienste des Reha-Teams eingebunden und individuelle Förderziele erstellt und entwickelt. Diese Förderziele werden mit dem Teilnehmer besprochen, vereinbart und in den Schulungs- und Wohnbereich integriert. Interne Qualifizierungsbausteine und Praktika direkt in Betrieben

unterstützen die Berufsauswahl und ermöglichen eine realistische Selbst- und Fremdeinschätzung. Das Ziel der Ausbildungsreife steht durchgehend im Vordergrund.

Schon bald folgen verschiedene Arbeitserprobungen (Praktika), die direkt in Betrieben absolviert werden. Schrittweise, in Teilzeit oder Vollzeit, kommt es zum direkten Vergleich der eigenen, oft noch unklaren Vorstellungen des Berufsbildes und der Wirklichkeit am Arbeitsplatz. Eventuell auftretende Schwierigkeiten im Unternehmen mit dem ungewohnten Tagesablauf, den Arbeitsaufträgen oder dem Kollegium werden durch begleitende Gespräche und eine enge Zusammenarbeit mit Arbeitgeber und Kollegium bewältigt.

In dieser Phase stehen autismspezifisches und beruflich orientiertes Kommunikations- und soziales Kompetenztraining, Bewerbungen und Vorstellungsgespräche im Vordergrund der Schulung. Das Erken-

nen und Anwenden von möglichst passgenauen Reaktionen für z. B. Alltagssituationen im Büro, den Umgang mit Kollegen und Vorgesetzten sowie angemessenes Verhalten werden vermittelt, trainiert und erlernt. Im abschließenden Entwicklungsschritt geht es um das gewählte Berufsfeld. Die Teilnehmer haben ihre Berufswahl getroffen.

Eine aufregende Zeit beginnt. Markus Klinge sagt dazu: „Natürlich fiebere ich bei jedem Bewerbungsgespräch unserer Teilnehmer mit. Oft bin ich oder ein Mitarbeiter aus dem Reha-Team bei den Bewerbungsgesprächen dabei. Diese erste Begleitung in die Arbeitswelt bedeutet für viele unserer Teilnehmer ein stabilisierendes Sicherheitsgefühl. Gleichzeitig ermöglicht es uns letzte Instruktionen, Orientierungshilfen, Antworten oder Tipps zu geben. Der Rahmen der Begleitung wird individuell erarbeitet und reicht von der Fahrbegleitung bis hinein in das konkrete Bewerbungsgespräch oder den konkreten Arbeitstag.“

Gerne erinnert sich Markus Klinge an eine junge Frau mit Asperger-Syndrom und einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS), die eine gastronomische Ausbildung anstrebte. „Die oftmals spontanen, hektischen und unvorhersehbaren Abläufe in einer Küche sprachen eigentlich dagegen“, sagt Herr Klinge. „Doch dank der gemeinsamen Vorbereitung und der Erstellung der notwendigen Rahmenbedingungen durch den Ausbildungsbe-

trieb, wie beispielsweise vorhersehbare Abläufe, individuelle Pausenregelung und festem Ansprechpartner, gelang der Integrationsprozess.“ Auch in diesem Fall konnten Vorurteile abgebaut, Hemmnisse überwunden und Vertrauen aufgebaut werden.

Auch während der Ausbildung werden die Jugendlichen und Arbeitgeber nicht allein gelassen. Je nach Notwendigkeit und in Absprache mit der Agentur für Arbeit gibt es durch die SALO-Mitarbeiter ein individuelles Coaching am Heimatort. Dieses Coaching kann ambulant in dem Betrieb oder in der Berufsschule bzw. im häuslichen Bereich durchgeführt werden. Über diese „Hilfen zur Integrationssicherung“ können Ausbildungsgänge stabilisiert, ausbildungsbegleitende Hilfen erstellt und möglichst bedarfsorientiert angepasst werden. Krisensituationen können frühzeitig erkannt und gestoppt werden und damit ein konstanter und erfolgreicher Ausbildungsverlauf erfolgen. ■

Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen an das Salo-AuReA-Team: Angela Holtze (E-Mail: angelaholtze@salo-ag.de, Mobil 0160 96 35 45 99) und Sylva Schlenker (E-Mail: sylvaschlenker@salo-ag.de, Mobil 0170 4 13 79 27)

Hinweis: Der Text wurde ausschließlich aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit in der männlichen Form geschrieben und bezieht selbstverständlich alle Geschlechter mit ein.

Unterstützung für junge Menschen aus dem Autismus-Spektrum im Berufsbildungswerk Hamburg

von Anne Kruwinnus, Ina Jahnke & Birgit Sütterlin

Bereits seit 40 Jahren ist das Berufsbildungswerk Hamburg fester Bestandteil der Landschaft der beruflichen Reha in Hamburg und der Metropolregion. Im Laufe der Jahre hat sich viel verändert z. B. wurde die Palette der angebotenen Berufe den veränderten Bedürfnissen der jungen Menschen und den Bedarfen des Arbeitsmarktes angepasst. Berufe, bei denen sich



das Interesse künftiger Auszubildender verringert hat bspw. die Ausbildung zum Gebäudereiniger oder Berufe, die am Arbeitsmarkt nicht ausreichend nachgefragt werden, haben wir aus dem Programm genommen. Zukunftsweisende Berufe wie z.B. in der Fachinformatik sind hinzugekommen.

Veränderungen gibt es auch bei unserer Zielgruppe. Während in den Anfangsjahren des BBW hauptsächlich junge Menschen mit Lernbehinderung zu uns kamen, ist heute der Anteil Teilnehmender mit psychischen Einschränkungen stark angewachsen. Dazu zählen auch junge Menschen, die mit Autismus-Spektrum-Störung leben.

Gezielter Kompetenzaufbau im Bereich Autismus

Seit 2014 widmen wir dieser besonderen Zielgruppe verstärkte Aufmerksamkeit, um langfristig eine bessere soziale Integration junger Menschen aus dem Autismus-Spektrum zu erreichen. Wir wissen, dass viele dieser Jugendlichen Stärken haben, die im Berufsleben sehr gefragt sind. Dieser stärkenorientierte Ansatz ermöglicht es, dass die Teilnehmenden einen Beruf erlernen oder in einem Bereich tätig sind, in den ihre Neigungen, Interessen und Fähigkeiten einfließen.

Im Sommer 2014 startete ein Projekt mit zwei Schwerpunkten. Zum einen wurde be-